

Zeitschrift: Der Kreis : eine Monatsschrift = Le Cercle : revue mensuelle
Band: 28 (1960)
Heft: 11

Artikel: Trauer
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-570829>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 31.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Trauer

Hast Du schon einmal erlebt, wie Trauer entsteht? Es mag seltsam klingen, vom «Entstehen der Trauer» zu schreiben, aber es ist so: Trauer ist nicht immer plötzlich da, Trauer wächst. Manchmal schnell, oft aber auch unerträglich langsam. Du spürst, wie sie Dich umkreist, wie sie auf Dich lauert, wie sie Dich zu umgarnen sucht, wie sie an Dir hochkriecht, von allen Seiten, bis sie von Dir Besitz ergriffen hat.

Du merkst es zwar, empfindest alles hellwach und überdeutlich, versuchst zu entweichen und weißt doch genau, dass ein Entfliehen unmöglich ist. Du lachst noch, aber Dein Lachen ist erzwungen und wird innerlich zu einer Fratze. Du sprichst angeregt mit anderen Menschen, beschwingt und scherzend, Du sprühst vor Humor (so sagen die anderen!), aber innerlich beginnst Du zu weinen, ein schmerzhaftes, zuckendes, tränenloses Weinen.

Kennst Du das auch? Nach aussen lachen und nach innen weinen? So ist es, wenn Trauer entsteht: Du wahnst Dich ganz sicher, fühlst Dich überlegen, aber plötzlich spürst Du, dass jemand hinter Dir steht und Dich beobachtet. Es ist unangenehm, beobachtet zu werden. Du drehst Dich um: Nichts! Nur gleichgültige, teilnahmslose Gesichter.

Sind es Menschen, die hinter Dir stehen? Es sind Leute, uniformierte Wesen, auch wenn sie nicht militärisch gleichgekleidet sind, Nummern einer endlosen Zahlenreihe.

Nach einer Weile merkst Du, dass Dich noch immer jemand beobachtet. Narretei! Du willst Dich nicht äffen lassen, willst es vergessen, dass hinter Dir ein Aufpasser steht. Und dann wirst Du gezwungen, Dich wieder umzudrehen. Kein Mensch ist zu sehen. Niemand steht da. Nicht einmal eines der uniformierten Wesen.

Erkennst Du das sinnlose Spiel? Es ist die Trauer, die Dich ein Stück begleiten will. Es hat wenig Sinn, dass Du auszuweichen suchst, dass Du Dich verbergen willst und die Augen krampfhaft geschlossen hältst, — der Trauer kannst Du nicht entrinnen. Ergib Dich! Die Trauer ist stärker. Sie hat Dich bezwungen.

Und so ist es, wenn die Trauer plötzlich da ist: Du sitzt im Konzert. Seit Wochen hast Du Dich darauf gefreut, denn Du liebst die Werke, die heute abend gespielt werden. Der Platz neben Dir bleibt leer. Der Freund ist nicht gekommen. Warum? Wie gleichgültig sind solche Fragen. Er wird zu arbeiten gehabt haben, ein Besuch wird überraschend gekommen sein und die erstarrten Regeln der Höflichkeit haben den Freund gezwungen, sich über den unerwarteten Besuch freuen zu müssen. Du hast vergeblich gewartet.

Nun sitzt Du fremd unter fremden Menschen, hörst Musik und hörst sie doch nicht. Die Trauer hat sich nicht angemeldet, sie braucht gar nicht erst zu entstehen, sie hat Dich bereits gepackt. Du weißt, es wird diesmal lange dauern, bis sie Dich wieder freigibt. Und doch: Die Trauer ist nicht böse. Böse sind Angst, Verzweiflung, Hass, Neid und Eifersucht, — die reiben Dich auf, machen Dich klein und zermürben. Die Trauer jedoch ist so etwas wie eine strenge Lehrmeisterin, die Dich prüft, ob Du daran zerbrechen musst. Die Trauer beherbergt nicht nur Dunkel, Tränen und Einsamkeit, die Trauer birgt auch Sehnsucht, in ihr liegt Hoffnung auf Licht, sie verspricht Lösung und Trost.

Wollen wir versuchen, die Trauer zu lieben. Auch sie gehört zum Leben. Wie aber der Nacht die Helligkeit des Tages folgt, so wachsen aus Dunkel und Trauer auch Sehnsucht, Trost und Erfüllung.

Gottfried